

Tabelle 2: Übersicht zur Insektensterblichkeit an fremdländischen Linden

Ort	Anzahl	Lindenart	Jahr	Sammel- tage	Anzahl der toten Insekten gesamt	pro Insekt		
						Hummeln ges.	Baum/ Hummel	
Eberswalde	5	Silber-L.	1987	19	2 007	1 444 (71,4 %)	21	15
Luckau	39	Krim-L.	1987	5	273	175 (64,1 %)	1	1
Erfurt	11	Krim-L.	1988	3	82	76 (92,7 %)	2	2
Casel und Gräbendorf	15	Silber-L.	1987	2	49	49 (100 %)	1	1
Plauen	5	Silber-L.	1992	2	722	651 (92 %)	72	65

Was könnte eingeleitet werden, um die Vergiftung der Insekten zu verhindern? Die Blütezeit der Silber-Linden ist u. a. durch einen süßlich schweren, charakteristischen Duft gekennzeichnet. Während dieser Zeit (ca. 14 Tage) wäre ein Aufstellen von Gefäßen denkbar, die mit einem Duftstoff gefüllt werden, der eine Abweisung der Insekten bewirkt. Welche Stoffe könnte man hier zum Einsatz bringen? Gibt es andere Möglichkeiten, z. B. durch Veränderung des Silber-Linden-Saftes einen zeitweisen Schutz der Hummeln zu gewährleisten?

Literatur

- DONATH, H. (1989): Vergiftung von Insekten durch den Blütenbesuch an fremdländischen Linden in der DDR. – Ent. Nachr. Ber. 33: 111–116.
 ENDTMANN, K.-J. (1990): Unterscheidung und Giftigkeit von Sippen der Gattung Linde (Tilia) für Hummeln und andere blütenbesuchende Insekten. – Ent. Nachr. Ber. 34: 155–158.
 NIEMEYER-LÜLLWITZ, A. (1987): Hummelsterben unter der Silberlinde. – LÖLF-Mitteilungen 3: 41–42.

Anschrift des Verfassers:

Fritz Schönewolf
 Keplerstr. 8
 O-9650 Klingenthal 1

BUCHBESPRECHUNGEN

Lamellicornia-Faunistik in Frankreich
JEAN-PIERRE LUMARET (1990): Atlas des Coléoptères Scarabéides laparosticti de France. – Muséum National d'Histoire Naturelle, Inventaires de Faune et de Flore. Fascicule 1. 420 Seiten, 207 Karten, 152 Phänogramme, 6 Habitusabbildungen, 1 transparente Karte. Secrétariat de la Faune et de la Flore, Paris (Muséum National d'Histoire Naturelle, 57, rue Cuvier, F-75231 Paris Cedex 05).

LUCIEN GANGLOFF (1991): Lamellicornia. Scarabaeidae. Lucanidae. – Catalogue et Atlas des Coléoptères d'Alsace. Tome 4. 107 Seiten, 135 Karten. Société alsacienne d'Entomologie & Musée Zoologique de l'Université et de la Ville de Strasbourg (29, boulevard de la victoire, F-67000 Strasbourg).

Kann es einen neuen HORION geben? So fragte kürzlich der Chefredakteur dieser Zeitschrift und diskutiert einige mögliche Konzepte zur Ausarbeitung aktueller faunistischer Monographien (KLAUSNITZER 1991). Vielleicht kann uns das nationale französische Kartierungsprogramm ein Vorbild und Anstoß sein.

Am 1. Mai 1979 wurde auf Ansuchen des französischen Umweltministeriums das Secrétariat de la Faune et de la Flore (S.F.F.) gegründet, um die Kenntnis um das französische Naturerbe weiterzu-

entwickeln („pour développer la connaissance de notre patrimoine“). Das Arbeitsprogramm des S.F.F. umfaßt die biogeographische Erforschung der Arten und Populationen, die Bestandsaufnahme von ökologisch, faunistisch und floristisch interessanten Gebieten, die Bibliographie der Fauna und Flora, um Veränderungen in entomohistorischer Zeit nachvollziehen zu können, sowie die kontinuierliche Beobachtung der Veränderungen in der Natur. Die Aufnahme und Aufbereitung der Daten mit Hilfe einer Datenbank (FAUNA-FLORA) ermöglicht eine rationale und vollständige Darstellung der Ergebnisse (BEAUFORT & MAURIN 1988). Die Daten bleiben Eigentum des Autors, so daß Mißbrauch nahezu ausgeschlossen ist. Hier könnten sich einige unserer Natuschutzbehörden ein Beispiel nehmen, die z. T. die Listen der mit Ausnahme-genehmigung gefangenen Arten ohne Quellenangabe verwenden wollen und somit den Kooperationswillen der Faunisten auf ein Minimum reduzieren.

In dieses Konzept fügte sich ein Projekt, auf dessen Notwendigkeit bereits im Jahre 1974 der große französische Entomologe Prof. RENAUD PAULIAN hingewiesen hatte und das sechs Jahre später von Dr. JEAN-PIERRE LUMARET von der Universität Paul Valéry in Montpellier, Laboratoire de Zoogéographie, in Angriff genommen wurde (LUMARET 1980): die Kartierung der französischen Scarabaeiden-Fauna. LUMARET, der in seiner unpublizierten Habilitationsschrift aus dem Jahre 1978 die Biogeographie und Ökologie der coprophagen Lamellicornia Süd-

frankreichs untersucht hatte, beschränkte sich auf die Kartierung derjenigen Gruppe, die früher und auch heute noch vielfach als „laparostictae“ Scarabaeoidea bezeichnet wird und im französischen Staatsgebiet mit 141 Arten vertreten ist. Auf LUMARETs Aufruf aus dem Jahre 1980 hin erklärten sich 183 Entomologen, Amateuer- und Berufsforscher, zur Mitarbeit bereit und lieferten ihre Daten. LUMARET selbst revidierte 114 Sammlungen, aufbewahrt in den Museen und Instituten Gembloux, Rouen, Dijon, Lille, Paris, Strasbourg bzw. der Société Entomologique du Nord de la France. Zusätzlich wurde 189 Publikationen ausgewertet, die im Literaturverzeichnis aufgeführt sind.

So wurden insgesamt 37 333 Meldungen erfaßt und bearbeitet, eine gewaltige Datenmenge, aus der zwar keine endgültigen Erkenntnisse über Verbreitung und Phänologie gewonnen werden können, die aber ein Bild vermitteln kann, das in seiner Vollständigkeit seinesgleichen sucht. Das Ergebnis kann sich durchaus mit HORIONs Lamellicornia-Bearbeitung aus dem Jahre 1958 messen, ja es übertrifft die Arbeit des deutschen Altmeisters der Faunistik in vielen Bereichen. So fehlen in HORIONs Faunistik Verbreitungskarten und auch Phänogramme, die zur damaligen Zeit bei Faunisten noch wenig verbreitet waren. HORION hingegen bietet den Vorteil, die einzelnen Fundorte, oftmals sogar die Fundumstände, explizit aufzuführen (jedoch nur der selteneren Arten!), was auch für das LUMARETsche Werk eine wesentliche Bereicherung bedeutet hätte und insbesondere für regionale Untersuchungen eine große Hilfe sein würde. Man mag nun einwenden, daß es bei einer derartigen Datenmenge nicht möglich sei, die Einzelfunde aufzuführen. WOODRUFF (1973) beweist in seiner Monographie der „Laparosticti“ Floridas das Gegenteil: In einem Anhang von nur 18 Seiten publizierte er die Funddaten (Anzahl, Ort, Datum, Substrat, Sammler) von über einer Million untersuchter Individuen. Ausgeglichen wird dieser Nachteil des LUMARETschen Werkes durch die mutmaßliche Aufnahme der Daten in der oben genannten Datenbank, so daß sie Lokalfaunisten verfügbar sein dürften.

LUMARET führt, gemäß der vom S.F.F. vorgegebenen Methodik (BEAUFORT & MAURIN 1988), eine Rasterkartierung durch und verwendet als Grundeinheit eine Fläche von 400 Milligrad \times 200 Milligrad (Pariser Gradation). Dies entspricht einer französischen topographischen Karte (I.G.N.) 1:50 000. Glücklicherweise findet das ungeliebte UTM-Raster hier keine Anwendung. Die französischen Faunisten können sich an den vorliegenden topographischen Karten orientieren und müssen sich nicht mit ungenauen Autokarten (Generalkarten) mit falsch aufgedruckten UTM-Gitter auseinandersetzen. Zur Problematik der Verwendung des UTM-Gitters als Grundlage für Rasterkartierungen höherer Auflösung habe ich anderen Orts bereits Stellung bezogen (KRELL 1990).

Unterschieden wird zwischen alten Funden vor 1950 und neueren nach 1950. Dies ist sicherlich eine vernünftige Grenze, doch insbesondere im Hinblick auf die in den letzten Jahrzehnten verstärkt zu Tage tretenden Umweltprobleme wäre eine weitere zeitliche Differenzierung der Nachweise wichtig, z. B. durch einen zusätzlichen Schnitt 1980 oder 1970, wie es bei der Bearbeitung der Schmetterlinge Baden-Württembergs praktiziert wird (EBERT & RENN-WALD 1991). Die Karten und Phänogramme werden durch die wichtigsten Synonyme, die Körperlänge, die Anzahl der Nachweise sowie durch kurze Zusammenfassungen der Verbreitung im Untersuchungsgebiet, der Gesamtverbreitung und der Biologie einer jeden Species ergänzt.

Trotz all der oben erwähnten kleineren Kritikpunkte stellt das Werk von Professor LUMARET ein Vorbild für die zukünftige faunistische Aufarbeitung der deutschen Fauna dar. Sicherlich ist in einem zentralistischen Staat ein derartiges Projekt eher durchzuführen als in der föderativen Bundesrepublik mit starken föderalistischen Tendenzen auch in der Faunistik, und nicht nur in der Entomo-Faunistik. RHEINWALD (1987) zeigt auf, daß eine einheitliche Kartierung der Avifauna in Deutschland aufgrund der unterschiedlichsten Kartierungsmodelle nicht durchgeführt werden kann. Doch selbst Frankreich wird nicht einheitlich kartiert. Betrachten wir die zweite Neuerscheinung zur französischen Lamellicornia-Fauna.

Der Elsässer Katalog des Veterinärs Dr. LUCIEN GANGLOFF entstand im Rahmen des von JOSÉ MATTER, Musée Zoologique de Strasbourg, initiierten Projektes „Catalogue et Atlas des Coléoptères d'Alsace“, das unabhängig vom Secrétariat de la Flore et de la Faune von der Société Alsacienne d'Entomologie durchgeführt wird. Außer der Lamellicornia-Bearbeitung erschienen bereits drei Kataloge (Cerambycidae von J. MATTER, Hydradephaga von H. J. CALLOT und Sternoxia von H. J. CALLOT & C. SCHOTT). Der Carabiden-Katalog soll zu Beginn 1993 erscheinen. GANGLOFF behandelt alle 176 Lamellicornia-Arten, die im Elsaß vorkommen oder (z. T. fälschlich) gemeldet wurden. Nachweise von 132 Arten werden für die Départements Bas-Rhin und Haut-Rhin bestätigt. 116 Arten kommen aktuell noch vor. Grundlage der Untersuchung stellen 5 478 Belege aus 21 Privatsammlungen sowie den Museen Straßburg und Basel, von denen 4 324 nach 1950 gesammelt wurden. Zusätzlich gingen ca. 2 000 Literaturmeldungen in die Bearbeitung ein sowie die persönlichen Mitteilungen fünf weiterer Mitarbeiter, darunter auch J.-P. LUMARET. Leider konnten aus technischen Gründen nicht mehr alle LUMARETschen Elsaß-Daten übernommen werden. Das Literaturverzeichnis umfaßt 71 Zitate.

Die Darstellung der Verbreitung auf Karten basiert ebenfalls auf einem Gitternetz, hier jedoch nicht auf dem geographischen der französischen topographischen Karten, sondern auf dem geodätischen UTM-Netz. Es war dem Rezensenten bisher nicht mög-

lich, topographische Karten des Elsaß zu erhalten, nach denen eine UTM-Kartierung in dieser Genauigkeit möglich wäre. Doch hat HENRY JAQUES CALLOT die UTM-Koordinaten der Fundorte ermittelt (unpubliziert), worauf sich GANGLOFF beruft.

Die einzelnen Arten werden kurz, unter Angabe der Sammler bzw. der Literaturstellen und z. T. genauer Daten, faunistisch beschrieben, in einer Art und Weise, die HORION schon näher kommt. Zusammengefaßt wird die elsässische Lamellicornia-Fauna in einer vierseitigen, übersichtlichen Tabelle, in der die Anzahl der Nachweise vor und nach 1950, deren Zuverlässigkeit sowie der aktuelle Status der Art im Untersuchungsgebiet (vorhanden, nur im angrenzenden Gebiet vorhanden, verschwunden, zurückgehend, nicht vorhanden, unsichere Meldung) dargestellt wird. Phänogramme werden nicht beigegeben, jedoch eine vollständige Liste der Nachweise jeder Art in den einzelnen Monaten.

Der Atlas GANGLOFFs ist naturgemäß genauer als das LUMARETsche Werk, da er ein kleineres Gebiet behandelt. Er stellt somit die folgerichtige Ergänzung dar und kann und muß als Grundlage für alle weiteren faunistischen Forschungen im Elsaß dienen. Die Einzelfunde sind zwar auch hier nicht aufgeführt, jedoch übersandte Dr. GANGLOFF dem Rezensenten auf Anfrage umgehend die Daten einiger Arten für die Kartierung der Lamellicornia Südwest-Deutschlands. Sie sind also jederzeit abrufbar.

Leider zerfiel das mir vorliegende Exemplar des Katalogs bereits beim ersten Durchblättern, was jedoch die Qualität des Inhalts keineswegs beeinträchtigt.

Auf einige nomenklatorische Unterschiede zum FREUDE/HARDE/LOHSE und notwendige Korrekturen sei noch hingewiesen. Die gültige Nomenklatur wurde im zweiten Nachtragsband des F/H/L (KRELL & FERY 1992) publiziert und dient als Referenz. Nur die Binomina werden in nomenklatorischer Hinsicht hier korrigiert, nicht Autoren und Publikationsjahre oder abweichende systematische Auffassungen.

Gymnopleurus sturmi (LUMARET: p. 32; GANGLOFF: p. 30) muß heißen: *Gymnopleurus sturmi*.
Chironitis hungaricus (L: p. 48) muß heißen: *Chironitis ungaricus*.

Aphodius hydrochoeris (G: p. 35) muß heißen: *Aphodius hydrochaeris*.

Aphodius putridus (FOURCR.) (L: p. 134) soll heißen: *Aphodius arenarius* (OLIVIER).

Aphodius sabulicola THOMSON (L: p. 194; G: p. 38) muß heißen: *Aphodius punctatosulcatus* (STURM).

Aphodius scybalarius (FABRICIUS) (G: p. 41) soll heißen: *Aphodius rufus* (MOLL).

Aphodius scybalarius (auct. nec FABR.) (L: p. 238) soll heißen: *Aphodius foetidus* (HERBST).

Aphodius uliginosus (HARDY) (L: p. 250) soll heißen: *Aphodius fasciatus* (OL.).

Oxyomus silvestris (L: p. 300; G: p. 34) muß heißen: *Oxyomus sylvestris*.

Trox perrisi (L: p. 352; G: p. 26) muß heißen: *Trox perrisi*.

Odontaeus KLUG, 1845 (L: p. 360; G: p. 27) muß heißen: *Odontaeus SAMOUELLE*, 1819.

Typhoeus LEACH (G: p. 27) muß heißen: *Typhaeus* LEACH.

Amphimallon (G: p. 45 f): Die Art-Namen müssen im Neutrum stehen, also: *solstitiale*, *ochraceum*, *atrum*, *ruficornis*, *assimile* und *majale*.

Hoplia farinosa (LINNÉ) (G: p. 50) soll heißen: *Hoplia philanthus* (FUSSLIN).

Potosia hungarica (G: p. 51) muß heißen: (*Potosia ungarica*).

Gnorimus octopunctatus (G: p. 54) soll heißen: *Gnorimus variabilis* (L.)

Trichius rosaceus (G: p. 54) soll heißen: *Trichius zonatus* GERMAR.

Es fiel dem Rezensenten nicht leicht, angesichts solch gewaltiger Datensammlungen, der gelungenen und außerordentlich brauchbaren Aufarbeitung und der ansprechenden Darstellung Kritikpunkte zu finden. Beide Arbeiten können als Vorbild für eine ähnliche Aufarbeitung der deutschen Fauna dienen. Ein langer Weg liegt vor uns.

Zum Schluß darf ich Herrn Dr. L. GANGLOFF für seine bereitwillige Auskunft zu seinem besprochenen Werk meinen herzlichen Dank aussprechen.

Literatur

BEAUFORT, F. DE, & MAURIN, H. (1988): Le Secrétariat de la Faune et de la Flore et l'Inventaire du Patrimoine Naturel. Objectifs, Methodes et Fonctionnement. – Paris (Secrétariat de la Faune et de la Flore). 123 pp.

EBERT, G., & RENNWALD, E. (Hrsg.) (1991): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band I: Tagfalter I. – Stuttgart (Ulmer). 552 pp.

HORION, A. (1958): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer. 6. Lamellicornia (Scarabaeidae – Lucanidae). – Überlingen (Feyel). XXIII + 343 pp.

KLAUSNITZER, B. (1991): Kann es einen neuen HORION geben? Aussichten für eine Deutschlandfauna in heutiger Sicht. Ent. Nachr. Ber. 35: 257–259.

KRELL, F.-T. (1990): Scarabaeoidea (Coleoptera) aus Südwest-Deutschland II, nebst Darstellung des Kartierungskonzeptes. – Mitt. ent. Ver. Stuttgart 25: 46–65.

KRELL, F.-T., & FERY, H. (1992): Familienreihe Lamellicornia. – Pp: 200–252 in LOHSE, G. A., & LUCHT, W.: Die Käfer Mitteleuropas 13. – Krefeld (Goecke & Evers).

LUMARET, L.P. (1980): Contribution à l'étude de la distribution des Scarabéides en France. – Entomologiste 36: 38–39.

PAULIAN, R. (1974): Pour un Atlas des Scarabéides français. – Entomologiste 30: 5–7.

RHEINWALD, G. (1987): Atlas mapping in the FGR. – Acta Oecol. Oecol. gen. 8: 281–284.

WOODRUFF, R. E. (1973): The Scarab Beetles of Florida (Coleoptera: Scarabaeidae) Part I. The Laparosticti (Subfamilies: Scarabaeinae, Aphodiinae, Hybosorinae, Ochodaeinae, Geotriniinae, Acanthocerinae). – Arthropods of Florida And Neighboring Land Areas. 8. – Gainesville (Florida Department of Agriculture and Costumer Services, Division of Plant Industry). Xi + 220 pp.

Frank-Thorsten Krell
Zoologisches Institut der Universität Tübingen

Table des matières

GEBERT, J.: La taxonomie, systématique et distribution du groupe <i>Cylindera</i> « <i>obliquefasciata</i> » (Col., Cicindelidae)	217
JAEGER, B.: Contribution sur l'analyse de la faune d' <i>Acupalpus</i> de l'Iran et de la Turquie avec la description de <i>Acupalpus turcicus</i> n. sp. (Col., Carabidae)	223
STEGNER, J.: La faune des insectes dans une grande-ville: coléoptères synanthropes, mycophages à Leipzig	231
PUTZ, A.: <i>Curimopsis uralensis</i> n. sp. – une nouvelle espèce du genre <i>Curimopsis</i>	240
GANGLBAUER, 1902 du montage Polarnyi Ural	243
REINHARDT, K.: Observation de libellules sur eaux courantes dans la Géorgie	249
CIUPA, W.: Une liste d'espèces de Carabides commentée pour la région protégée «Salzstelle Hecklingen» (Col.)	255
GELBRECHT, J., & M. WEIDLICH: La faunistique et l'écologie des lépidoptères dans la région de Mark Brandenburg. I	258
WEIGEL, A.: Distribution de <i>Catops nigricantoides</i> REITTER dans la Thuringe (Col., Cholevidae)	261
ARNDT, E., & K. HURKA: Description des larves des espèces de l'Europe centrale <i>Pterostichus</i> (Col., Carabidae, Pterostichini), part 3	269
PRENA, J.: La collection de coléoptères de l'Entomologist S. Brauns (1839–1913) de Mecklenburg	271
PRENA, J.: La mortalité de coléoptères près d'eaux littorales due à l'exposition	

Tagungsankündigung

Die 8. Tagung der Staphylinidologen findet vom 23.–25. 4. 1993 im Ferienhotel „Seeblick“ in O-2359 Vitte/Hiddensee statt.

Anmeldungen bitte bis zum 28. 2. 1993 richten an: Dr. L. ZERCHE, DEI, Schicklerstraße 5, O-1300 Eberswalde-Finow. Fax: (0 33 34) 21 23 79.



1. Umschlagseite

Die Hungerwespe *Brachygaster minuta* (OLIVIER) (Hym., Evaniidae) belegt mit ihren Eiern die Ootheken von Schaben. Wirte sind vor allem die Waldschabe *Ectobius lapponicus* (L.), auch die synanthrope Deutsche Schabe (*Blattella germanica* (L.)). Hungerwespen werden nicht sehr oft gefunden.

(Foto: M. FÖRSTER)

2. Umschlagseite

oben: Fliegendes Federgeistchen (Lep., Pterophoridae). Charakteristisch sind die tief gespaltenen Flügel. Die Raupen leben an verschiedenen Pflanzen (Klee, Winden, Rainfarn, Rosen).

(Foto: W. FIEDLER)

unten: Die Bettwanze (*Cimex lectularius* L.) (Het., Cimicidae) ist ein bekannter Parasit des Menschen, kommt aber auch bei verschiedenen Fledermausarten vor.

(Foto: M. FÖRSTER)

3. Umschlagseite

In flachen, stehenden Gewässern lebt, mitunter durchaus häufig, die Stabwanze (*Ranatra linearis* (L.)) (Het., Nepidae). Mit ihren Vorderbeinen erbeutet sie kleine Wasserinsekten, aber auch Kleinkrebse. Das Foto zeigt eine Larve (erkennbar an den noch nicht voll ausgebildeten Flügeln), die die Vorderbeine in Fanghaltung erhoben hat.

(Foto: W. FIEDLER)

4. Umschlagseite

Wie alle anderen Schröter (Col., Lucanidae), steht auch der Balkenschröter (*Dorcus parallelipedus* L.) unter Naturschutz. Er entwickelt sich im toten Holz verschiedener Laubbäume, besonders in zerfallenden Baumstümpfen. Nach dem Hirschkäfer ist er mit einer Körperlänge von maximal 3 cm die zweitgrößte einheimische Schröterart.

(Foto: W. FIEDLER)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Krell Frank-Thorsten

Artikel/Article: [Buchbesprechungen. 280-283](#)